

Vereint im Verein

Der Afghanisch-Deutsche Förderverein organisiert Deutschunterricht für Geflüchtete

Manchmal kochen sie oder spielen Federball – und das alles im Deutschunterricht: Mit praktischen Beispielen prägt sich die neue Sprache am besten ein, finden die Mitglieder des Afghanisch-Deutschen Fördervereins für Gesundheit, Handwerk und Ausbildung (AFGHAN).



1. Moussa Gholami (links) beim Unterricht mit Dr. Safi Baborie Foto: Schneider

ZÄHRINGEN/FREIBURG. Sie wollen geflüchteten Menschen – längst nicht nur aus Afghanistan – einen möglichst guten Start ermöglichen und die Einheimischen und die Neuen zum Austausch anregen. Dafür suchen sie noch Engagierte und Unterstützung.

Das Wort "Prangen" wird kaum noch benutzt. Doch Moussa Gholami liest sehr flüssig und ohne

dabei zu stocken: "Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen, am Himmel hell und klar." Der Text des bekannten deutschen Volkslieds stammt von dem Dichter Matthias Claudius, der von 1740 bis 1815 lebte.

"Beim nächsten Mal singen wir das Lied!", kündigt Safi Baborie an. Diesmal sitzen er und Moussa Gholami nur zu zweit in der Bücherei der Genossenschaft "Bauverein" an der Zähringer Straße. Freitagvormittags können die "Afghan"-Mitglieder diesen Raum zum Deutschunterricht nutzen. Wegen des muslimischen Fastenmonats Ramadan sind die anderen Deutschschüler diesmal nicht zum Unterricht gekommen. Sie stammen aus dem Iran, dem Irak, Syrien – oder aus Afghanistan, wie Moussa Gholami (23), der seit fünf Monaten in Deutschland lebt.

Er wohnt in einer Flüchtlingsunterkunft und wartet darauf, dass sein Asylverfahren endlich richtig beginnt – bisher hatte er noch nicht mal seine Anhörung. Er ist froh, dass er zumindest ein Mal in der Woche Deutsch lernen kann. Am liebsten würde er so bald wie möglich arbeiten. Sein Traum wäre es, später mal ein eigenes Geschäft zu haben. Vielleicht können ihm Safi Baborie und die anderen "Afghan"-Mitglieder dabei helfen.

Safi Baborie kannte den "Afghanisch-deutschen Förderverein für Gesundheit, Handwerk und Ausbildung" ursprünglich aus Berlin, wo er bis vor zehn Jahren gelebt hat. Vor zwölf Jahren hat er dort zusammen mit Ärzten, Lehrern und Journalisten den Verein gegründet. Er stammt aus Afghanistan und wurde in Herat geboren. Inzwischen ist er 63 Jahre alt und Dozent für "Mechanical and Medical Engineering" an der Hochschule Furtwangen. Davor hatte er unter anderem Elektrotechnik in Konstanz studiert, in Berlin promoviert und bei Banken und Versicherungen gearbeitet. Als Sohn eines Diplomaten war er schon als Jugendlicher zwischen Deutschland und Afghanistan gependelt. "Ich hatte sehr viel Glück", sagt er. Umso wichtiger ist es ihm, nun diejenigen zu unterstützen, die Hilfe brauchen. Er sieht die internationale Politik sehr kritisch, die geflüchtete Menschen seinem Eindruck nach anhand ihrer Nützlichkeit beurteilt und kaum darauf achtet, die Menschenrechte zu garantieren. Flüchtlinge aus Afghanistan, die im Vergleich zu Syrern deutlich schlechtere Chancen im deutschen Asylverfahren haben, treffe das besonders.

Gemeinsam mit den anderen – deutschen – "Afghan"-Mitgliedern, zu denen unter anderem Lehrerinnen, Juristen und eine Designerin gehören, will er Flüchtlinge in Kontakt mit Unternehmen bringen und Patenschaften schaffen. Dafür werden noch mehr Engagierte gesucht, sowohl bei denen, die anpacken, als auch bei Unternehmen oder Spendern. Gut wäre, wenn auch der Deutschunterricht ausgeweitet werden könnte. Immer mit dem Ziel, die Sprache möglichst einprägsam und verknüpft mit typischen Alltagsgewohnheiten zu vermitteln: Dann bleibe das Gelernte spielerisch hängen, sagt Safi Baborie. Zum Beispiel, wenn alle fürs gemeinsame Kochen einkaufen und Rezepte lesen oder die Federball-Regeln lernen – alles auf Deutsch.

Afghanisch-deutscher Förderverein

für Gesundheit, Handwerk und Ausbildung (Afghan)

Gegründet: Dezember 2015.

Mitglieder: 12.

Angebot: Kultur vermitteln in beide Richtungen, Unterstützung beim Einleben für geflüchtete Menschen, ehrenamtlicher Deutschunterricht, Schaffen von Kontakten in die Arbeitswelt. Geplant sind unter anderem Patenschaften und mehr Beteiligung von Unternehmen.

Mitgliedsbeitrag: Mindestbeitrag 25 Euro/Jahr.

Kontakt: Dr. Safi Baborie, 0176/ 50124282, info@afghanev.de.